Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 96 (1970)
Heft: 18

Rubrik: Briefe an den Nebi

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Windfahnen

Sehr geehrter Herr Knobel,

zu Ihren beiden Artikeln über Schwarzenbach (Nebelspalter Nr. 14 und 15) gratuliere ich Ihnen und ich bin mit deren Inhalt in allen Teilen einverstanden. Auch ich betrachte die Ueberfremdung mit allen illustrierten Blättern aus dem Ausland und den Massenmedien, sowie dem Sensationsblatt ‹Blick› nach ausländischem Beispiel als viel gefährlicher.

Letztes Jahr sagte alt Bundesrat H. Schaffner im Nationalrat, daß Schwarzenbach im Jahre 1962 seinen Rücktritt verlangt habe, weil er es nicht fertig gebracht habe, die Schweiz in die EWG zu führen. Wäre dieser Beitritt erfolgt, hätten wir heute eine Million Fremdarbeiter und wären machtlos gegen die Ueberfremdung. Solche Windfahnen gehören nicht in den Nationalrat und ich hoffe nur, daß er nächstes Jahr daraus verschwindet zum Wohle der Schweiz.

F. T., Iseltwald

Belehrung

Das Beispiel von Bruno Knobel mit dem Hut (Nebi Nr. 14) ist geistig absolut unterbelichtet. Er vergleicht die ‹Schwarzenbach-Initiative› mit einem nicht richtig sitzenden Hut und meint, im Hutgeschäft verzichte man in einem solchen Falle lieber auf einen Kauf. Nun behält aber der Kopf auch ohne Hut seine Form, während die Schweiz ohne Schwarzenbach immer mehr von Ausländern überflutet worden und ständig verstärkt unter den Druck der Ausländer-Organisationen im eigenen Land geraten wäre. Also müßte man sagen, wenn ein Hut den Menschen davor bewahren kann, einen Wasserkopf zu bekommen, so wählt er in der Not lieber einen nicht ganz passenden. Eigentlich ja wirklich schade für meine kostbare Zeit, Ihnen derart elementare Dinge beibringen zu müssen!

Die neueste Masche der Pro-Ueberfremdler besteht nun darin, die Angst vor Ueberfremdung als Angst vor anderen Sitten und Gebräuchen darzustellen und ins Lächerliche zu ziehen, d. h. bewußt am eigentlichen Problem vorbeizureden, das darin besteht, daß die Schweiz in ihrer staatspolitischen Existenz und Unabhängigkeit gefährdet ist.

Manche Zeitung, Zeitschrift, manches andere Unternehmen wurde – wie auch Arbeitnehmer – von Ueberfremdungsfreunden unter Druck gesetzt, um die Ueberfremdung zu bagatellisieren. Ich aber will lieber relativ arm sein, dafür aber wissen, daß ich eine Heimat habe. Wer fragt von den Ueberfremdlern darnach, wie sich diejenigen Schweizer fühlen, die unter Tausenden von Ausländern arbeiten und wohnen müssen und sich mehr in der Fremde vorkommen denn daheim?

D. Z., Birsfelden

Schafsköpfe in der Redaktion

Seit einigen Jahren bin ich Abonnent des Nebelspalters und schätzte ihn mit wenigen Ausnahmen, besonders deswegen, weil er den gesunden Sinn des Volkes trifft, Niveau hat und sauber gehalten ist.

Was Sie aber in Ihrer Nr. 16 bringen, ist eine Entgleisung ersten Grades. Es gibt rund 800 Kapuziner in der Schweiz. Die meisten Kapuzinerklöster und vereinzelte Kapuziner für sich sind Abonnenten Ihrer Zeitschrift. Die Kapuziner sind beliebt beim Volke. Darum geht es nicht an, daß Sie diese Männer in dieser Weise lächerlich machen. Dagegen lege ich Protest ein und werde Ihre Zeitschrift nicht mehr abonnieren, sofern Sie sich ähnliche Entgleisungen dieser Art zuschulden kommen lassen.

Daß es Schafsköpfe gibt, die solche Karikaturen zu Papier bringen, weiß man zur Genüge. Es ist aber nicht zu verstehen, wie die Herren von der Nebelspalter-Redaktion (die sonst ihre Sache recht machen) sich selbst in die Kategorie dieser Schafsköpfe einreihen, indem sie solche Beiträge in den Nebelspalter aufnehmen. Darum wäre ein wenig mehr Fingerspitzengefühl für das, was sich gehört, dringend anzuraten.

P. W., Pfarrer in S.

Wohlstand durch Rationalisierung

Lieber Nebi,

Du bist zum Advokaten für Wohlstand durch Fremdarbeiter geworden. – Hier, in den USA, versucht man es mit Wohlstand durch Rationalisierung, Forschung. Es haben dabei Transistoren, Computer, Kernenergie, Teflonpfannen, usw. herausgeschaut – während die Schweiz noch immer Käse, Uhren, Reißzeuge, usw. macht (produzieren wäre zu viel gesagt). Da gibt es doch vier, fünf Lastwagenfabriken, welche jede ein paar Einzelstücke herstellt pro Jahr, da gibt es Dutzende von Papierfabriken, welche vom zentimeterdicken Karton bis zum Seidenpapier alles herstellen, und alles mit einem Bruchteil der Produktivität ausländischer Firmen. Und alles mit Fremdarbeit – während Forscher, Betriebswissenschafter, Professoren auswandern. Raus aus dem Touristen- und Handarbeiterparadies. Aber hoffentlich wird der schwarzenbachsche Fremdarbeiterabbau endlich, endlich jenen Druck auf die Industrie ausüben, welcher nötig ist, um eine Strukturänderung aufzudrängen: vom Handarbeiterstaat zum Industriestaat, vom allesselber-Macher zum Mitglied einer weltweiten, arbeitsteilenden Gesellschaft (Ihr knoblige Weltbürger von AbisZ: was unterstützt Ihr eigentlich?).

E. Sp., Cambridge USA

Korrektur

Lieber Nebelspalter,

in meinem Artikel ‹Lest Schulbücher!› in Nr. 15 hat sich ein Fehler eingeschlichen. Ich schrieb: daß «anno 1918 in Basel demonstrierende Arbeiter und unbeteiligte Passanten von Schweizer Soldaten erschossen wurden». Der bedauerliche Vorfall ereignete sich nicht 1918 während des Landesstreiks, sondern am 1. August 1919 während eines Basler Generalstreiks von einer Woche Dauer, der aus einem Konflikt bei der Färbereiindustrie entstand. Ordnungstruppen unter dem Kommando von Oberstkorpskommandant Steinbuch verloren die Nerven und erschossen fünf Zivilpersonen bei Zusammenstößen in der Rebgasse und bei der Kaserne. Wer mehr darüber wissen will, findet einen Bericht des Basler Regierungsrates in Nr. 348 der ‹National-Zeitung› vom 8. August 1919. Das war die erste Zeitung, die nach Streikabbruch wieder erschien.

Hanns U. Christen

Was können wir dagegen tun?

An die Nebi-Mitarbeiter von A bis Z.

Sie haben als begabte Zeichner und gewandte Schreiber das dankbare Thema ‹James Schwarzenbach'schen Fremdarbeiter-Initiative› weidlich ausgeschlachtet. Wie alle Nationalräte, die das Wort dagegen ergriffen haben, waren Sie zum voraus des Beifalls gewiß. Ich frage mich nun aber ernstlich: Was können unsere Behörden, was können Sie, was kann ich gegen die allgemein anerkannte Gefahr der Ueberfremdung tun?

1. Der Bundesrat hat vorläufig (d. h. bis die Abstimmung vorüber ist), das halbe Kontingent der Abwandernden zur Wiederauffüllung freigegeben. Wir bedauern ehrlich, daß gerade die tüchtigsten Gastarbeiter abwandern, bevor sie assimiliert sind; aber wir gönnen ihnen die gutbezahlte Stelle in ihrer Heimat.

2. Das Exportdepot als Konjunkturbremse wurde vorerst kräftig beschnitten und wird dann in der Junisession nach der Abstimmung oder im Herbst endgültig verabschiedet.

3. Von der Aufwertung zu träumen, ist nach Bundesrat Celio eine Sünde.

4. Die Verhandlungen über zusätzliche Forderungen italienischer Fremdarbeiter werden nach der Juni-Abstimmung aufgenommen.

Was können Sie, als einflußreiche Zeitungsleute tun, wenn die Behörden

Hartnäckige Wand- und Deckenrisse

am besten gleich selber verspachteln

mit dem bewährten Zellulose-Werkstoff MOLTOFILL

Für kleinere Arbeiten:
MOLTOFILL INSTANT, die fixfertige Spachtelmasse aus der Tube – zum sofort ausbessern.

Für Aussenarbeiten:
MOLTOFILL AUSSEN, der neue wasserfeste Aussenwerkstoff für Fassaden, Aussenmauern, Treppen.

Erhältlich in Drogerien, Do it yourself- und Eisenwarengeschäften

MOLTO

MOLTO AG
Hardstrasse 126
4000 Basel
Telefon 061 42 17 67

nur halbe Maßnahmen ins Auge fassen? Sie haben die imponierenden Zahlen der ausländischen Mitarbeiter in den Großfirmen publiziert. Könnte man diese nicht höflich anfragen, ob sie im Laufe des Jahres 1970 nicht wenigstens 1 %, einen Hundertstel des Bestandes abbauen könnten?

Wie lautet Ihr Kommentar dazu, daß einzelne Exportfirmen in den ersten 3 Monaten dieses Jahres bis zu 60 % mehr Aufträge hereingenommen haben? Wie wäre es, wenn der Gewerkschaftsbund die Erlaubnis gäbe, daß Freiwillige für eine befristete Uebergangszeit bis zu 4 Stunden Nebenverdienst leisten können? Manche Familie wäre um die zusätzliche Einnahme froh. Und als Letztes: Warum setzen Sie sich nicht vehement für eine Neufassung des Asylrechts, unabhängig von der Wirtschaftslage, ein?

Derartige Anregungen, von Ihnen in eine wirksame Form gekleidet, würden weite Verbreitung finden. Ein weites Brachfeld liegt vor Ihnen. Es wäre schön, wenn Ihre Saat vor dem ominösen Juni keimen würde.

R. M., Zürich

Die Schreihälse des Herrn Schwarzenbach

Tele-Spalter schloß einen Hinweis auf die TV-Sendung über die Ueberfremdungs-Initiative II mit dem Wunsch: «Möge Herr Schwarzenbach den Emotionen, die er weckte, noch beizeiten Herr werden!»

Leider ist dieser Wunsch nur zu sehr angebracht. Wie sehr nämlich schon heute die bloßen Emotionen in dieser politischen Auseinandersetzung überwiegen, beweisen alle kontradiktorischen Veranstaltungen, an denen Herr Schwarzenbach *persönlich* auftritt, sei es in Basel, Bern oder Winterthur ...

Ich will mich weder zur Art von Herrn Schwarzenbachs Rhetorik, noch zur Initiative selber äußern. Aber es ist einfach infam, wenn J. S., wie es jüngst in Winterthur geschah, seine Ausführungen einleitet mit dem Ausdruck der Hoffnung, ‹die heutige Veranstaltung möge die Diskussion um das Problem endlich auf eine demokratische Ebene heben ...›, und wenn es dann just *seine* in Scharen aufmarschierten, organisierten eigenen Anhänger sind, die auf unflätigste, primitivste Weise lauthals akustische Pression ausüben, indem sie zwar J. S. in Ruhe reden lassen, jedes sachliche Argument eines Gegenreferenten oder eines mißliebigen Votanten aber unverständlich machen und im Geschrei untergehen lassen. Und dies in einer Art und Methodik, die an die besten Zeiten der SA erinnern. Wenn dann, wie es in Winterthur vor dem «Forum 70» geschah, Herr Schwarzenbach solche seine Schreihälse nicht nur nicht selber zur Ruhe mahnt, sondern die dagegen protestierenden Jugendlichen erst noch als ‹Faschisten› beschimpft, dann ist das also offenbar jene Ebene, die Herr Schwarzenbach als demokratisch empfindet, und es dürfte sich bei dieser Art der ‹Diskussion› wohl um jene Form handeln, die seine Anhänger als echt schweizerisch, also erhaltenswert und somit gegen jede ‹Ueberfremdung› beschützenswert empfinden.

Es scheint auch mir tatsächlich an der Zeit, daß sich Herr Schwarzenbach bewußt wird, wie sehr er moralisch auch verantwortlich ist für die Art, wie seine primitiven Schreihälse die Institution der demokratischen Meinungsbildung pervertieren, gelenkt von Emotionen, die Herr Schwarzenbach ständig schürt und fördert.

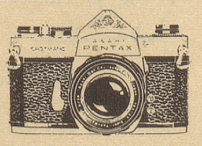
K. B., Winterthur

3 AUGEN die mehr sehen!

Sie haben die Wahl: 24 TAKUMAR-Objektive gehören zur Asahi-PENTAX; vom Fischaug-Objektiv 17 mm f/4,0 bis zum Tele-TAKUMAR 1000 mm, f/8,0. Die TAKUMAR-Objektive werden nach den modernsten Methoden berechnet und sind bekannt für ihre überlegene mechanische Konstruktion sowie für die kompakte Bauweise. Die TAKUMAR-Objektive sind wegen ihrer hervorragenden optischen Qualität vom Fachmann besonders geschätzt. Dank der sinnvollen Auswahl bieten Sie jedem Fotoliebhaber die Möglichkeit, seine Asahi-PENTAX-Ausrüstung nach eigenen Bedürfnissen auszubauen.

Lassen Sie sich die TAKUMAR-Objektive bei Ihrem Fotohändler zeigen oder verlangen Sie den neuen farbigen Prospekt über TAKUMAR-Objektive und Asahi-PENTAX-Zubehör bei der Generalvertretung.

ASAHI PENTAX



Generalvertretung: I. Weinberger, Abt.43 Förrlibuckstrasse 110 8005 Zürich, Telefon 051/444 666, Telex 53964

Rössli-Rädli vorzüglich
nur im Hotel Rössli Flawil

Hergiswil am See

6 km von Luzern 448 m ü. M

Ruhiger Bade- und Luftkurort direkt am Vierwaldstättersee, mildes Klima, Spazierwege, Seerundfahrten, Tages- und Halbtags-Exkursionen. 20 gepflegte Hotels und Pensionen, Spezialitäten-Restaurants, geheiztes Hallen- und Freiluftbad, Seepromenade, Freilicht-Plastikausstellung.

Pauschalpreise Fr. 18.– bis Fr. 51.–, günstige Vor- und Nachsaison-Arrangements.

Auskunft und Prospekte Verkehrsbüro 6052 Hergiswil

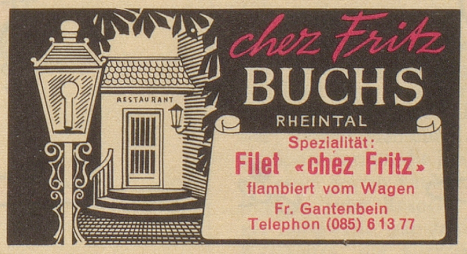
Als Reiseunterhaltung - eine Nebelspaltung!

Rheuma- und Erholungsbad Baden

Bad-Hotel Bären

Haus mit allem Komfort an ruhiger Lage, neben Thermalschwimmbad, Quellen und Kurmittel im Hause, Jahresbetrieb.

Prospekte durch Fam. K. Gugolz, Tel. 056/2 51 78



chez Fritz
BUCHS
RHEINTAL
Spezialität:
Filet «chez Fritz»
flambiert vom Wagen
Fr. Gantenbein
Telephon (085) 6 13 77

BARATELLA
Caffè Ristorante
SAN GALLO

Unterer Graben 20 gegenüber der Central-Garage
Italienische Küchenspezialitäten . Auserlesene Weine
B. Marchesoni Telefon 071 22 60 33

Im heissgeliebten Sommer wählen Wandervögel kühle Pfade

Im Sommer kann wandern besonders schön sein. Man muss nur wissen wo. Darum haben wir für Sie Routen ausgekundschaftet, die erst im Sommer – im heissgeliebten – ihren vollen Reiz entfalten.

Salzkammergut 8 Tage Fr. 450.–
Abfahrten: 5./12./19./26. Juli
Rheinland/Mosel 7 Tage Fr. 530.–
Abfahrten: 14. Juni/12. Juli/30. Aug.
Dolomiten/Südtirol 10 Tage Fr. 710.–
Abfahrten: 3./18./31. Juli
Dänemark 10 Tage Fr. 775.–
Abfahrten: zw. 17. Juni und 2. Aug.
Familien-Wanderferien: 26. Juli Fr. 810.–
Barockes Oesterreich 12 Tage Fr. 790.–
Abfahrten: 24. Mai/19. Juli
Schottland 11 Tage Fr. 1050.–
Abflug: 27. Juli
Irland 12 Tage Fr. 1180.–
Abflüge: 30. Mai/11./25. Juli
Schweden/Norwegen 14 Tage Fr. 1560.–
Abflüge: 6./13./27. Juli/3. Aug.

baumeler wanderferien

Baumeler AG, Luzern, Telefon 041 / 22 02 62

Ihre Wanderferien-Idee gefällt mir. Bitte senden Sie mir (kostenlos und unverbindlich) Ihren Katalog 1970.

Name/Adresse: _____
(Bitte Blockschrift)

PLZ/Ort: _____

Ausschneiden und senden an: H. 70.6
Baumeler Wanderferien, Grendel 11, 6002 Luzern